Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 5

Artikel: Urgeschichtliche Forschungsergebnisse
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634744

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urgeschichtliche Forschungsergebnisse

Aus der Mittelsteinzeit (6000?—3000? v. Chr.)

Die schweizerische Mittelsteinzeit ist heute noch nicht völlig abgeklärt. Das gilt sowohl für den Charakter wie die zeitliche Einordnung in die andern Teile der schweizerischen Urgeschichte.

Dagegen mehren sich die Fundorte im Kanton Bern. Hierüber wird später die Rede sein.

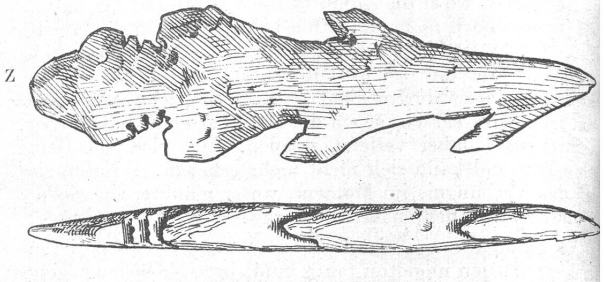
Die bisherigen Forschungsergebnisse der Mittelsteinzeit sind die folgenden:

Es ist eine eisfreie *Uebergangszeit* zwischen Alt- und Jungsteinzeit. Das wichtigste Tier ist der *Edelhirsch.* Aus diesem Grunde heisst die Zeit auch da und dort Hirschzeit. Die andern Tiere sind ausgesprochene Waldtiere: *Reh, Braunbär, Dachs und Wildkatze.* Dass es eine Uebergangs- oder Zwischenzeit darstellt, geht auch aus den Funden des Forschers Piette hervor, der im Jahre 1887 in der Höhle von Mas d'Azil (im Voralpenland der Pyrenäen) zwischen der Magdaleinezeit und der Jungsteinzeit eine Fundschicht aufdeckte mit den Knochen der aufgezählten Tiere. Die Menschen waren wahrscheinlich *kleinwüchsig mit länglichen Schädeln.* In der Nähe einer Quelle, eines Baches, an erhöhten See- und Moosufern wählten sie sich ihre Wohnplätze. Vielleicht waren es Wohngruben, Reisighütten, Höhlen. An Holz fehlte es dem Menschen dabei nicht; denn *Hasel* und *Kiefer* sind die Merkmale der Mittelsteinzeit. Seine Werkzeuge stellte er sich aus grauem, weissem und braunem Feuerstein her. Es *sind Klingenschaber, Spitzen (Doppelspitzen), Pfeilspitzen, Bohrer, Messerchen mit abgestumpftem Rücken, Stichel.* Weil diese Werkzeuge klein sind, heissen sie in der Urgeschichtsforschung Mikrolithen. Zur Erlegung des Wildes diente ihm der *Hund,* der in dieser Zeit als erstes Haustier auftritt. Im weiteren diente ihm die *flache Hirschhornharpune.* Aus dem festern äussern Rindenstück des Hirschgeweihes schnitt sie der Jäger heraus. Die Widerhaken kerbte er in den Schaft. Die spitz auslaufende Harpune erhielt von einem Feuersteinbohrer noch ein Loch zum Durchziehen einer Schnur und wurde dann in einen längeren Schaft eingepresst (Holzschaft). Die Schnur oder Sehne diente zum Festhalten der angespiessten Beute.

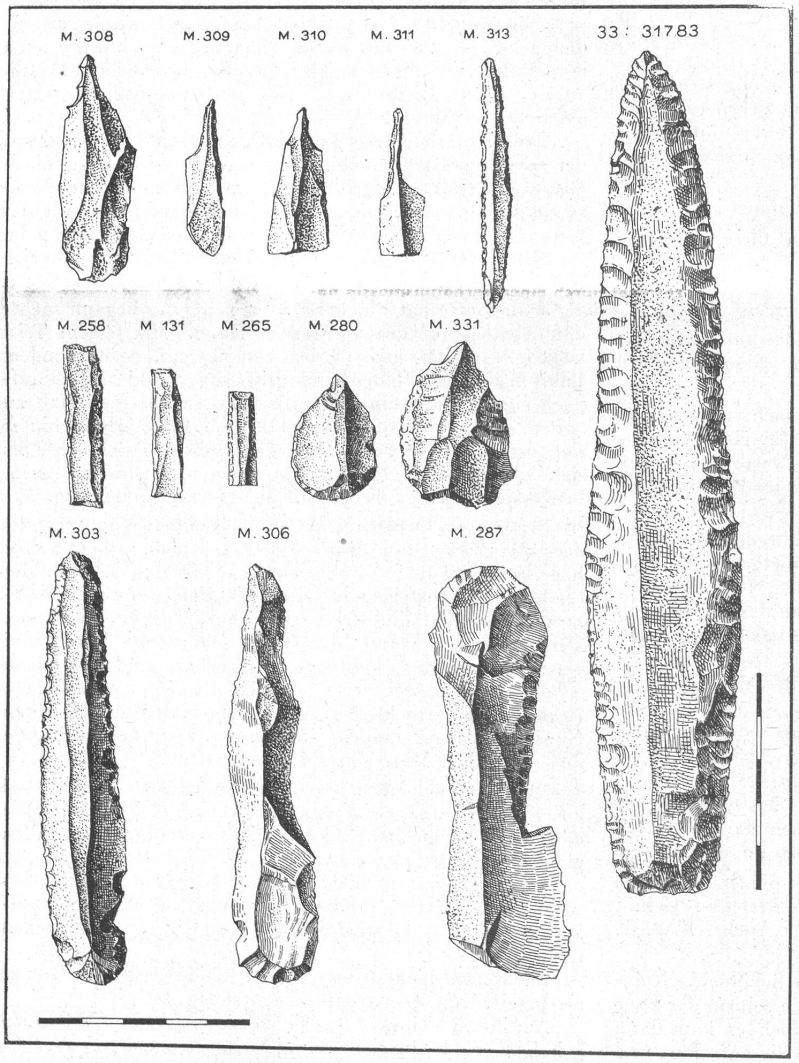
In der Höhle von Mas d'Azil fand Piette bei 1000 solcher Harpunen. Aus diesem Grunde nennt man die Art der gezeichneten auch Azilharpunen.

Ausser dem Fleisch der aufgezählten Tiere bestand die Nahrung des mittelsteinzeitlichen Menschen noch aus Fischen, Muscheln, Krebsen, Sumpfvögeln. Ueber die Religion dieser Menschen lässt sich aus Funden von

(Fortsetzung auf Seite 118)



Flache Hirschhornharpune (Wachtfelsen bei Grellingen)
Z = Griffzunge zum Einpressen in den Holzschaft. (Das Klischee wurde in verdankenswerter Weise von der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte zur Verfügung gestellt.)



Obere Reihe: Bohrer. Mittlere Reihe: Klingen und Stichel. Unten: Klingen. Rechts: Dolch. (Das Klischee wurde in verdankenswerter Weise von Herrn Prof. Tschumi zur Verfügung gestellt.)